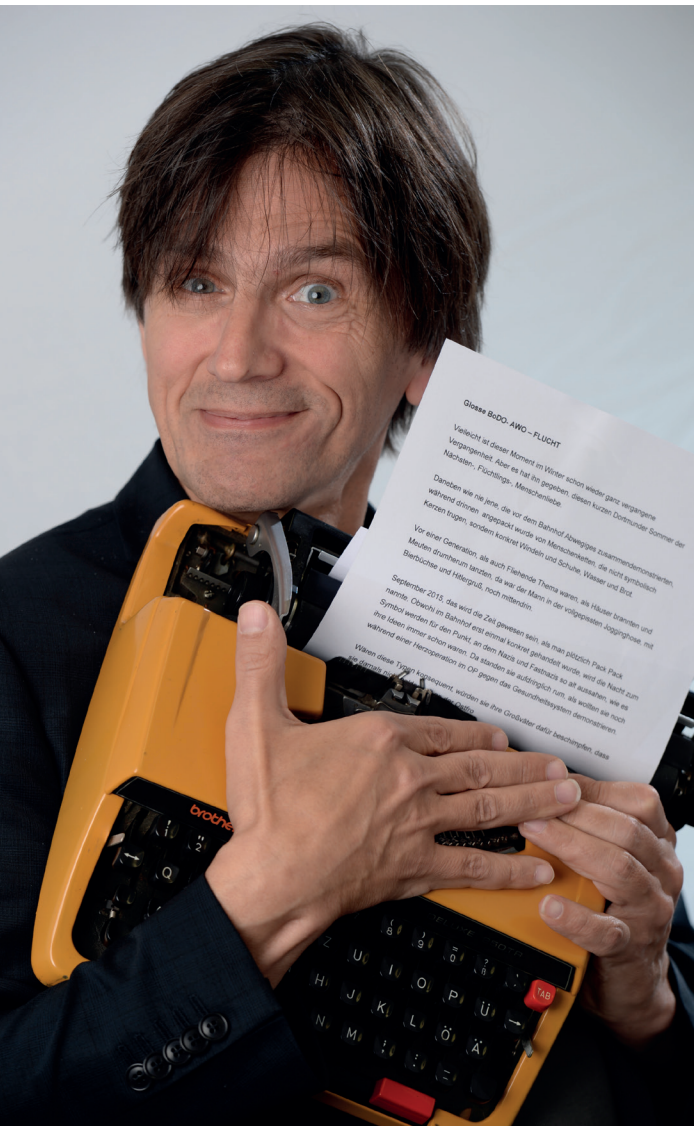




Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Westliches Westfalen e.V.

Martin Kaysh schreibt für die Arbeiterwohlfahrt



Martin Kaysh (Geierabend) schreibt jeden Monat in bodo für die AWO.

**Werden auch Sie Mitglied
in der AWO!**

Je mehr Mitglieder die AWO
hat, desto mehr kann sie in
der Gesellschaft bewirken.
Desto eher kann sie Menschen
helfen, die Hilfe brauchen.

info@awo-ww.de • www.awo-ww.de

Immer, wenn es um Rechte und Bezahlung von Altenpflegekräften geht, geht es dabei schnell um die ach so aufopfernde Arbeit an unseren verdienten Senioren. Das klingt gut. Es kitzelt auch das schlechte Gewissen der alleinerziehenden Mutter in Wechselschicht, die sich außerstande sieht, auch noch ihren demonten Vater zu pflegen.

Doch die Ernennung der Seniorenheimarbeiter zu Hilfsheiligen deckt die Kehrseite der Medaille auf. Heilige berechnen keine Überstunden. Und was man in Stellvertretung veränderter Angehöriger leistet, kann kaum mehr (wert) sein als praktische Nächstenliebe.

Ein kirchentypisches „Vergelt's Gott!“ muss da reichen als Vergütung. Fast scheint es, als hätten die Beschäftigten ihre miserablen Arbeitsbedingungen selbst herbeischwadroniert.

Gerade sollte im Bereich der Altenpflege ein Tarifvertrag geschlossen werden, gültig für kapitalistische, christliche und soziale Träger. Kurz vor Schluss grätschte die Caritas dazwischen. Sie wollte sich nicht ihre Freiheiten als Christenmenschen-Boss nehmen lassen. Das Abkommen ist gescheitert.

„Dritter Weg“ nennt sich der Quatsch, der dafür sorgt, dass Kirchenbeschäftigte von normalen Arbeitsrechten ausgeschlossen sind und für ihre Sache beten, aber niemals streiken können.

Man will den katholischen Teil der angewandten Nächstenliebe nicht überfordern. Schon dürfen dort Frauen unaufgefordert sprechen, darf die Erde sich um die Sonne drehen und der Mensch vom Affen abstammen. Das will auch erst mal verdaut werden.

Die Caritas hat also zugeschlagen. Erleichtert atmen andere auf. Zum einen Teile der dortigen Mitarbeitervertretung, die sich komfortabel in ihre Machtlosigkeit eingekuschelt haben.

Die evangelische Schwester, die Diakonie, wäscht ihre Hände selig lächelnd in Unschuld. Die katholischen Kumpel haben ihnen die Dreckarbeit abgenommen. Kaum bemerkt, zündet der Verband der privaten Pflegeanbieter im nächstgelegenen Dom eine Kerze an. Er sollte den Opferstock nicht vergessen.

Unterbezirk Dortmund

Klosterstraße 8-10 • 44135 Dortmund
0231 - 99 340

Unterbezirk Ruhr-Mitte

Bleichstraße 8 • 44787 Bochum
0234 - 96 47 70

Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems

Unnaer Straße 29a • 59174 Kamen
02307 - 91 22 10